

*Rez. MEYER, Landschaden von Steinach*

MEYER, Gerd-Norbert, Die Landschaden von Steinach - in ihrer Bedeutung für das Liebfrauenstift Neustadt, für die Stadt Neustadt und die Südpfalz, Neustadt an der Weinstraße 2013, 208 S.

Für eine Familie des Niederadels sind die Landschaden von Steinach denkbar häufig zum Inhalt historischer Abhandlungen geworden. Das mag kaum verwundern, wenn man sich die Bedeutung einzelner Familienmitglieder als wichtige Amtsträger – besonders in kurpfälzischen Diensten – vergegenwärtigt. Einer der bedeutendsten unter ihnen war mit Sicherheit KONRAD IX., der im XIV. Jahrhundert als pfalzgräflicher Vitztum in Neustadt belegt ist. Sowohl er als auch weitere Mitglieder der Familie aus dem XV. Jahrhundert, die zur Stadt Neustadt, dem dortigen Liebfrauenstift und der Südpfalz in Beziehung standen, sind in ihrer Bedeutung für Region und Stift Thema dieses Buchs.

Im ersten Teil, dessen Titel mit dem des Bands übereinstimmt, werden in chronologischer Reihenfolge die bereits genannten Protagonisten abgehandelt. Neben ihren Seelgerätsstiftungen, deren Inhalte detailverliebt nacherzählt werden, stehen ihre Funktionen am Hof sowie ihre Vermögens- und Verwandtschaftsverhältnisse im Mittelpunkt. Dabei vermag der Autor durchaus Bemerkenswertes herauszuarbeiten: So gab KONRAD IX. Landschad dem Kurfürsten RUPRECHT I. innerhalb von sieben Jahren Kredite in Höhe von 20.000 Gulden. Allerdings fehlt hier, wie an vielen anderen Stellen auch, eine dezidierte Kontextualisierung sowie ein Vergleich. Denn erst durch eine Gegenüberstellung mit anderen zeitgenössischen Kreditvergaben hätte der Befund überhaupt in seiner Bedeutung eingeordnet werden können.

Der zweite Teil widmet sich den Orten, die an die Landschaden erinnern. Darunter fallen in erster Linie Burgen, die sich im Pfandbesitz jenes Niederadelsgeschlechts befanden. Detailliert wird der Leser über die Geschichte der Burgen unterrichtet sowie über

die jeweiligen Summen, die für die Objekte aufgebracht wurden. Die eigentliche Fragestellung allerdings, die Bedeutung der Landschaden für die Region, kommt dabei allzu kurz.

Der dritte Teil untersucht die Beziehung der Landschaden zu Neustadt als wichtige Residenz der Pfälzer Kurfürsten. Zuerst wird das Spital Branchweiler thematisiert, darauf die Aufenthalte der Pfalzgrafen in Neustadt sowie das Leben am Hof. Die Rolle der eigentlichen Protagonisten des Buchs wird dabei nur am Rande gestreift. Hier stehen in erster Linie die Pfalzgrafen im Vordergrund. Das ändert sich, wenn hierauf die Turniergesellschaft zum *Oberen Esel* thematisiert wird, in die einige Mitglieder der Landschaden Aufnahme fanden. Zuletzt wird noch die Stadt Neustadt in den Mittelpunkt gerückt. Der Zugang erfolgt dabei über die Topographie der Adelshöfe.

Ein Anhang, fast von der Größe eines Kapitels, schließt den Textteil ab. Darin werden anfangs die Kontroverse um den Namen der Landschaden und die Baugeschichte von deren Burgen in Neckarsteinach verhandelt. Es schließen sich Ausführungen über Wappen und Siegel der Familie an, gefolgt von einem Exkurs zu den Siegeln der Pfalzgrafen und der Dekane des Stifts Neustadt.

Dem Anhang ist – wie dem kompletten Buch – ein starker enzyklopädischer Charakter zu eigen, das heißt, es wurde versucht, möglichst viel Material zu den einzelnen Themenbereichen eher summarisch zusammenzutragen. Ein roter Faden, der in erzählender Weise durch die Thematik hätte führen können, läßt sich nur schwer ausmachen. Überlange Exkurse, wie zu den Beginen in Neustadt (S. 120 - 127), verstärken nur diese disparate Struktur. So wirkt das ganze Werk eher wie ein Katalog. Hier wäre ein Eingreifen des Herausgebers der Reihe in die Gestaltung des Texts wünschenswert gewesen. Auf diese Weise hätten auch sprachliche Mängel beseitigt werden können, wie der zuweilen etwas holprige Satzbau, und persönliche Einlassungen des Autors, wie „die Epoche war bekannt für Modetorheiten (S. 144)“ oder „die Küche der Fürsten liebte großzügigen Einsatz von Gewürzen, was wir heute gar nicht schätzen, doch in Indien oder Mexiko denkt man da anders (S. 116).“

Alles in allem bleibt die anzuzeigende Studie vieles schuldig. Zudem wird der dispa-

te Charakter den Leser kaum zu einer genußvollen Lektüre anhalten. Damit dürfte dieses Werk in erster Linie als Materialsammlung für eine weitere Beschäftigung mit den Landschaften von Steinach und der pfalzgräflichen Residenz Neustadt dienen.

*Thorsten Huthwelker*